

Altersarmut – ein Thema für Junge?

Rente – dieses Thema erscheint vor allem für junge Menschen sehr weit weg. Aber im Alter einmal gut leben – das möchten alle. Umso wichtiger ist es, sich eines deutlich zu machen: Die Höhe der Rente hängt davon ab, wieviel jemand im Laufe seines Lebens verdient hat und ob sie oder er Beiträge aus diesen Verdiensten an die Rentenversicherung entrichtet hat. Daneben gibt es noch andere Faktoren, die für das Einkommen im Alter eine wichtige Rolle spielen.

Wie die Rente finanziert wird

Die gesetzliche Rente wird über das sogenannte Umlageverfahren finanziert: Die Beiträge der heute Erwerbstätigen zur Rentenversicherung werden nicht angespart, sondern direkt für die Finanzierung der Renten der heutigen Ruheständler verwendet. Durch den demografischen Wandel wird sich unsere Gesellschaft stark wandeln: Wir leben immer länger und beziehen länger Rente. Damit künftige Generationen durch die Beitragszahlungen finanziell nicht überfordert werden, wurde durch die Rentenreformen der 2000er-Jahre das Rentenniveau gesenkt. Die Renten steigen zwar weiter, allerdings nicht mehr in gleichem Maße wie die Löhne. Außerdem sollen die Menschen länger arbeiten als früher. Der gesetzliche Rentenbeginn wird seit 2012 schrittweise von 65 auf 67 Jahre verschoben. Um später den gewohnten Lebensstandard halten zu können, sollte man sich möglichst schon in jungen Jahren um eine zusätzliche Altersvorsorge kümmern. Das kann etwa eine Betriebsrente oder eine Riester-Rente sein. Beide werden staatlich gefördert.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Das Gesamtkonzept zur Alterssicherung, Berlin 2017

Rentenversicherungsbericht 2017

Heute stellt sich die materielle Versorgung der Über-65-Jährigen insgesamt günstig dar. Nach Angaben des Rentenversicherungsberichts der Bundesregierung von November 2017 sind die Rentner seltener armutsgefährdet als die Gesamtbevölkerung. Wer 45 Jahre wie der Durchschnitt verdient und in die Rentenversicherung eingezahlt hat, kommt 2017 auf eine Rente von 48,2 Prozent seines früheren Nettogehalts, vor Abzug von Steuern. Im Jahr 2019 und 2020 wird das Rentenniveau voraussichtlich sogar noch einmal minimal auf 48,3 Prozent ansteigen. Aber ab dem Jahr 2025 wird es deutlich sinken – bis auf 44,6 Prozent im Jahr 2031.

„Die Alterung der Gesellschaft wird absehbar zur großen Herausforderung, weil immer weniger Jüngere die Rente für immer mehr Ältere finanzieren müssen. Zugleich muss die Rente auch für die verlässlich bleiben, die zwar jahrzehntelang eingezahlt, aber nicht so viel verdient haben. Hier sind in den kommenden Jahren mutige Entscheidungen gefragt.“

Dr. Katarina Barley, geschäftsführende Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Pressemitteilung vom 22. November 2017, www.bmas.de

Meinungen

„Auch in den kommenden dreizehn Jahren werden die Rentenerhöhungen im Durchschnitt jährlich mehr als zwei Prozent betragen, was sich auf eine Einkommensverbesserung der Ruheständler um insgesamt 41 Prozent addiert. [...] Nach 2029 könnte es schwieriger werden. Denn dann sind all die putzmunteren Babyboomer* im Ruhestand, deren Lebenserwartung glücklicherweise hoch ist. Und die Geburtenrate wird immer noch nicht besser sein. Da hilft nur: privat vorsorgen und [...] das Renteneintrittsalter auf 70 Jahre erhöhen [...]“

*Babyboomer: die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1969
Rainer Hank: „Von wegen Altersarmut“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24. April 2016, www.faz.net

„Nur wer einen normalen sozialversicherungspflichtigen Job hat und ordentlich bezahlt wird, ist auf der sicheren Seite. In Zukunft wird es aber – unter anderem wegen der Digitalisierung – immer mehr fragmentierte Arbeitsverhältnisse geben, Teilzeitarbeit, vorübergehende Arbeit, knapp kalkulierte Selbstständigkeit. Diese Menschen darf der Staat nicht mit dem Hinweis auf private Vorsorge abspeisen, er muss sie zusätzlich absichern.“

Marc Beise: „Die Rente ist sicher – nur wie lange noch?“
In: Süddeutsche Zeitung, 28. Juni 2017, www.sueddeutsche.de



Zeichnung: Klaus Stüttmann, 2016, www.stuttmann-karikaturen.de

Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie, inwiefern die Alterung der Gesellschaft die Finanzierung der gesetzlichen Rente vor große Herausforderungen stellt.
2. Analysieren Sie das Schaubild „Altersarmut – ein Thema für Junge?“ auf www.sozialpolitik.com/materialien. Unterscheiden Sie dabei zwischen Risikofaktoren, die Sie selbst beeinflussen können, und solchen, auf die Sie keinen direkten Einfluss haben.
3. „Für die Lebensstandardsicherung im Alter ist jeder selbst zuständig.“ Nehmen Sie begründet Stellung zu dieser Aussage, und diskutieren Sie die Pro- und Kontraargumente in der Lerngruppe.